

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitfragen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts-Buch- und Steindruckerei.
K. Lange, Gießen.

Redaktion, Expedition und Druckerei: Schulstraße 7. Expedition und Verlag: 51.
Redaktion: 112. Tel.-Nr.: Anzeiger-Gießen

Amerikanische Jugenderziehung.

Eine anerkannte Autorität auf dem Gebiete der Körpererziehung in den Vereinigten Staaten, Professor Sargent der Direktor für „physical education“ an der Harvard-Universität und am Deanean-Gymnasium in Cambridge, äußert sich in der „Nationalistische für das Turnwesen“ auf Anregung des Herausgebers sehr lehrreich über die amerikanische Körpererziehung und die Möglichkeit ihrer Einwirkung auf die deutsche. Seine Ansichten darüber auch in sportlichen Kreisen auf ungeteilte Zustimmung rechnen. Professor Sargent schreibt u. a.: „Sicherlich soll der Gedanke an Sieg nicht der einzige Beweggrund in der körperlichen Ausbildung sein. Wenn jedoch Sport, Spiel und Übungen so ausgebildet werden, daß sie einen Wettbewerb darstellen, so ist es nur natürlich, daß jeder einzelne oder jede Mannschaft danach strebt, ihr Bestes zu tun, um zu gewinnen. Wenn sie das nicht täten, so würden sie bald die Achtung ihrer Gegner sowohl wie ihrer Kameraden verlieren. Gerade das Gefühl der Kameradschaft und der Geist der Treue, die sich aus diesem Streben nach einem gemeinsamen Ziel entwickeln, geben dem Sport und Spiel in der Art des Wettbewerbes ihren Hauptwert.“ Professor Sargent kommt dann auf die Bedeutung des „Recesses“ zu sprechen und verurteilt in der Uebereinstimmung mit der deutschen Auffassung die Uebereinstimmung eines an sich unentbehrlichen und lehrreichen Prinzips. Daß man auch in Amerika zu dieser Einsicht gekommen ist, lehrt der Satz: „Damit der einzelne Student nicht zuviel Zeit der Ausübung eines einzelnen Sports widmet, mit der Absicht, sich darin auszuzeichnen, richtet sich jetzt die Aufmerksamkeit in den Vorbereitungsschulen mehr und mehr darauf, Wettkämpfe in mehreren, verschiedenen Sportarten vorzuführen.“ Der Autor behandelt dann die schwierige Frage der Spezialisierung im Sport, über deren Berechtigung ihm kein Zweifel besteht. Mit den deutschen Sachverständigen auf diesem Gebiete stimmt Professor Sargent wiederum überein, wenn er meint, daß zur Entwicklung von vielseitigen Männern die einseitige Heranbildung auf einem bestimmten Gebiet der körperlichen Übungen verfehlt wäre. Daß die Absichten der leitenden Universitätsbehörden in der Durchführung ihrer auch von der deutschen Studentenkommunikation bezeugten energischen Maßnahmen im Sinne einer allgemeinen, umfassenden Körpererziehung der amerikanischen Studenten nach auf mancherlei Widerstand stoßen, ist für uns nichts Neues, da auch wir sehen, daß die besten Vorschläge oft noch unausgeführt bleiben oder doch nur zögernd Aufnahme finden. Dennoch ist kein Zweifel, daß auch die amerikanischen Studenten, die sich sehr oft mit etwas einseitiger Leidenschaft ihrem Lieblingsport ergeben mögen, damit aber immer noch unendlich viel mehr tun als die Mehrzahl unserer Studenten, die guten Wirkungen eines vielseitigen Könnens einsehen lernen, soweit ein solches überhaupt denkbar und wünschenswert ist.

Professor Sargent befindet sich wiederum in Uebereinstimmung mit allen deutschen Ansichten des deutschen Turnens und Sports, wenn er zum Schluß den Grundgedanken des Turnens als „wettbewerblich“ definiert: „Nach meiner Auffassung war John Smith bestrebt, Sport, Spiel und Turnen vollständig zu machen und diese Übungen zu beugen für die körperliche und sittliche Weiterentwicklung seines Volkes.“ Nach dem, was ich vom deutschen Volke weiß, scheint es mir, daß dieses Ziel in einem bemerkenswerten Grade erreicht worden ist. Niemand kann einer der großen Waisenshäuser der deutschen Turner beistehen, an denen alljährlich 10—15 000 Mann teilnehmen, ohne einen tiefen Eindruck von der nationalen Einheit und der Kernhaftigkeit des deutschen Volkes zu bekommen.“

Professor Sargent liefert in seinem Gutachten von neuem den Beweis, daß auch ein Ausländer wohl imstande ist, richtige Urteile über fremde Einrichtungen abzugeben, wenn er mit Sachkunde und vorurteilsfrei an sie herantritt.

Ein Meisterwerk des deutschen Humanismus.

Auf ein hervorragendes Denkmal des deutschen Schrifttums das bisher einer unbedingten Verehrung anheim gefallen ist, macht Prof. Konrad Burdach in dem Einführungssatz seiner großen Abhandlung über den Ursprung des Humanismus aufmerksam, den die neueste Nummer der Deutschen Rundschau enthält. Es handelt sich um das altdeutsche Prosawerk vom „Adelmann aus a. B. h. m. n.“, das in einer demnächst erscheinenden neuen Ausgabe „endlich die verdiente Beachtung und Liebe erwerben“ soll. Burdach sieht in diesem „einzigen deutschen Meisterwerk“, das trotz der himmelstürmischen Literaturkritik noch immer wenig bekannt und in seinem Sinn durchaus nicht verstanden ist, „die erste künstlerische Leistung des deutschen Humanismus, das hervorragende Denkmal der werdenden neuhochdeutschen Schriftsprache.“

Die Dichtung ist ein Prosadialog, der in der Form eines Prozesses den Streit darstellt zwischen „Johann dem Adelmann“ und dem Tod. Im August des Jubiläumsjahres 1400 war dem Verfasser Johann von Soaz seine junge Frau im Kindbett gestorben und aus diesem persönlichen Unglück erwuchs ihm ein gewaltiges Kunstwerk. Der Gott und der Welt erhebt der Witwer mit juchendem Getöse die Mordklage gegen den sinnlosen, blinden, ungerathenen Wüterich Tod, und mit überlegener Weltverachtung und kalter Grausamkeit rechtfertigt sich der Angeklagte. Der Adelmann aber ist erfüllt von dem lebensfreudigen, lebensbejahenden Geist des Humanismus; er hofft und vertraut und ringt mit dem Mysterium von Leben und Tod, mit der Frage eines neuen Lebens und einer Wiedergeburt der Erstorbenen. Den körperlichen Tod will er gelächelt überwinden im beständigen Gedächtnis an seine Frau: „In sie mir leblich tot, in meinem Gedächtnis lebet sie mir doch immer.“ Im Verlauf seiner gewaltigen, in einem ganz persönlichen Bekenntnis durchdrungenen Aussage gibt er auch einen naiven, unbedingten, aber in seiner tiefen Erleuchtung ergreifenden Hinweis auf die Sterblichkeit und Zweckmäßigkeit des menschlichen Körpers. So ist der Dialog durchdrungen von einem ganz neuen, dem Mittelalter abgewandten Geiste, „die erste und zugleich die vollständigste literarische Frucht des deutschen Humanismus“, ganz modern in dem rein menschlichen Gedank, aus dem die innere Gefühlswelt eines einzigen Individuums, des klagenden Witwers, in unendlicher Fülle hervorleuchtet. Dies Bekenntnis eines genialen Geistes ist zugleich ein einzigartiges Beispiel deutscher Sprachkunst; die drei großen Dichterschreiber der Renaissance, Dante, Petrarca und Boccaccio, haben darauf eingewirkt.

Den bisher unbekannten, anscheinend adligen und gelehrten Verfasser glaubt Burdach auf Grund des Wortspiels, mit dem er seinen Namen andeutend, sich als einen Adelmann vorstellt, dessen Blutzug die Feder ist, in einem Johann von Bling von Raben-Rein zu erkennen, der in den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts in Soaz nachgewiesen ist. Welcher Name diesem Dichter und Fechter auch zukomme, welche Stellung er einnahm, er lebe von seiner Feder als Kobler, als Schriftsteller, und er verdiene den Rang der Unsterblichkeit. Bis auf Weiterhin haben die Jahrhunderte des Humanismus seinen Schriftsteller, der die deutsche Sprache mit gleicher Kraft, Leidenschaft, Fülle meistert.“

Wandern und Reisen, Bäder und Sommerfrischen.

— Bad Salzhausen, 1. April. Unser herrlich gelegener und weithin bekannter Badort hat seit einigen Tagen sein Frühlingsfest angelegt. Alles rüht sich zum Empfang der Gäste. Der schöne Naturpark ist mit einem bunten Teppich belegt. Weißen Gänseblümchen, Primeln und Anemönschen blühen um die Bäume.

ie haben endlich den langverheißenen Frühling gebracht. Heute kommt schon eine größere Anzahl Gäste in das Ernst-Ludwig-Heim und auch in den Hotels und Pensionen haben sich schon ziemlich zahlreiche für die Ferien angemeldet. Seit diesem Jahre sind sämtliche Privathäuser und Villen an Dauermieter vergeben. Die Steuern betragen hier nur etwa 50 Proz., die Mieten sind nicht hoch und die Lebensmittel nicht teurer als sonst auf dem Lande. Obwohl alle Annehmlichkeiten und neuzeitliche Einrichtungen vorhanden sind, läßt es sich hier recht billig wohnen.

Sport.

— Die Gießener Ruder-Gesellschaft 1877, e. V., beschloß mit einem gut besuchten und unter Mitwirkung des Orchesterchors gut verlaufenen Herrenabend am vergangenen Samstag die Winterferien. — Die Bootshauserrönnung findet am kommenden Samstag statt. Der für den Sommer verpflichtete Trainer wird im Laufe dieses Monats eintreffen, ihm stehen eine große Anzahl aktiver Ruderer zur Verfügung.

Luftschiffahrt.

Deutsche Sturzflüge.

Flugplatz Bork i. d. Mark, 2. April. (Priv.-Tel.) Der Flugprüfer Bogler meldet: Der Essener Bruder Flugzeugführer Gustav Zweer machte gestern nachmittag auf einem vierfüßigen Gräbenbinder einen Sturz- und Rutenflug. Nach dem Aufstieg erreichte er in kurzer Zeit 800 m, kam dann in einem sekundenbruchteil nieder und überschlug sich hierbei zweimal, indem er ein doppeltes S beschrieb. Er näherte sich der Erde bis auf 20 m und richtete den Apparat erst dann wieder in die normale Lage. Der Flieger beabsichtigt, diesen Flug in verschiedenen Stadien vorzuführen. Er geht zunächst nach Leipzig. Der Apparat ist für Sturzflüge besonders konstruiert und weist z. B. ein doppeltes Fahrgestell auf.

Universitäts-Nachrichten.

— Der Universitätsamtman der Universität Jena, Justizrat Edward Baileb, ist nach nahezu 50jähriger Staatsdienstzeit und 24jähriger Tätigkeit im Dienste der Universität am 1. April in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß erhielt er vom Herzog von Koburg-Gotha den Titel Geheimen Justizrat.

— Der ordentliche Professor der alttestamentlichen Theologie in der Tübinger evangelisch-theologischen Fakultät Dr. theol. Alfred Bertholet hat einen Ruf an die Universität Göttingen erhalten.

— Professor Dr. jur. Hans Planck, Ordinarius für deutsches Privatrecht und deutsche Rechtsgeschichte in Basel, hat den Ruf an die Universität Frankfurt a. M. angenommen.

— Der Mathematiker Professor Dr. Heinrich Jung in Kiel hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Jena abgelehnt; er sollte dort Geh. Rat Prof. Joh. Thomae ersetzen.

— Professor Dr. Hendrik Enno Bode, Vertreter der Mineralogie und Petrographie in Halle a. S., hat den Ruf an die Universität Frankfurt a. M. angenommen.

— In Leipzig ist Hofrat Dr. med. Julius Alb. Lohner Direktor der Heilanstalt Ebnberg, geworden.

— Der Historiker Geheimrat Prof. Dr. Alfred Dove in Freiburg i. Br. begeht am 4. April seinen 70. Geburtstag.

Vermischtes.

* Der Postraub in Freudensthal hat sich bei den Erhebungen durch die Staatsanwaltschaft als Erfindung des Postagenten herausgestellt, der den ganzen Ueberfall erfunden hatte, um einen größeren Fehlbetrag zu verdecken. Die Schussverletzungen hat er sich selbst beigebracht.

* Stiftung. Aus Mannheim, 2. April, wird gemeldet: Der vor kurzem verstorbene Kaufmann Ernst Hirschhorn, Teilhaber der bekannten Rohstofffirma Julius Hirschhorn, hat eine Stiftung von 250 000 Mk. zur Unterstützung bedürftiger Kinder für den Besuch höherer Schulen gemacht.

* Ein Kapitän ohne Patent. Der Kapitän Boff des holländischen Schleppbootes „Deper“, der durch leichtfertiges Fahren den vier Menschenleben fordernden Untersinken eines Schleppbootes im Ruhrorter Hafen verschuldet haben soll, ist nach beendigem Verhör verhaftet worden. Es hat sich herausgestellt, daß er kein Schiffsführerpapier besitzt.

* Das alte Leid. Aus Luxemburg wird gemeldet: In Abwesenheit der Eheleute Kaiser in Nollingen spielten deren Kinder mit einer Petroleumlampe. Die Lampe fiel um und das Petroleum entzündete sich. Ein Kind ist an den Brandwunden gestorben, die beiden anderen wurden leicht verletzt.

* Im Nebel. Aus London wird unterm 2. April gemeldet: Heute nacht sind im Nebel zwischen Dover und Ramsgate der spanische Dampfer José de Aramburo und ein unbekannter französischer Dampfer kollidiert. Dieser ist gesunken.

* Die Post nach Spitzbergen für die Ueberwinterungsmannschaft des deutschen Observatoriums muß bis Mitte April von Stralsburg abgehandelt werden. Bei dieser Gelegenheit können auch die Sendungen nachgeholt werden, die im vorigen Herbst für die letzte Post vor Einbruch der Winternacht zu spät kamen.

* Ein Zug in einen Fluß gestürzt. Aus Batavia, 2. April, wird gemeldet: Heute morgen ist ein Eisenbahnzug auf der Brücke nahe bei Tanjongpried entgleist. Die Lokomotive und fünf Wagen stürzten in den Fluß. Zwanzig Eingeborene sind getötet und fünfzig verletzt worden. Die europäischen Passagiere, die sich in dem hinteren Teile des Zuges befanden, blieben unverletzt.

Kleine Tageschronik.

In Remscheid wird eine Gartenstadt errichtet. Es ist ein bewaldetes Gelände von 92 Morgen vorhanden, das der Kommunität Dörfelweiler gestiftet hat. Der Kaufmann Emil Spennemann schenkte weitere 45 Morgen angrenzende Grundstücke. Mit einer früheren Schenkung stehen insgesamt 147 Morgen Land zur Verfügung. Mit der Bearbeitung der Pläne wurden Professor Reichenberg in Essen und Gartenbaudirektor Ende in Köln

betrast. Die Anlage wird eine Terrassenform erhalten. Die Umgebung wird ausgedehnte Parkanlagen aufweisen.

In Eslingen ist der frühere Professor der Theologie und Vorsteher der evangelischen Predigeranstalt Hermann Friedrich Adolf von Weig im Alter von 80 Jahren gestorben.

Märkte.

Kautschuk, 2. April. Der heutige Ostermarkt (Vieh- und Krämermarkt) war infolge des herrlichen Frühjahrswetters und der im Vogelsberg noch nicht beendigten Feldarbeiten verhältnismäßig gut besucht. Wenn auch der Krämermarkt seinen eigentlichen Wert verloren hat und von Jahr zu Jahr zurückgeht, so zieht er doch die Landbevölkerung an diesen Tage nach der Kreisstadt, um sich ihre Gartengeräte und sonstigen landwirtschaftlichen Artikel für die Frühlingsarbeiten in diesen Geschäften zu holen. Der Schweinemarkt war mit jungen Ferkeln gut besetzt, namentlich aus Dannebach. Doch ging der Handel sehr schleppend, da die Tiere trotz der geringen Preise für Schlachtwürmer sehr teuer bezahlt wurden. Sieben bis acht Wochen alte Ferkel wurden mit 60—70 Mk. verkauft. Es kamen deshalb nicht alle Tiere zum Abzug und ein großer Teil mußte von den Händlern wieder mit nach Hause genommen werden. Rindvieh kam nicht zum Abtrieb.

— Herborn, 2. April. Auf dem heute abgehaltenen 3. diesjährigen Markte waren aufgetrieben 216 Stück Rindvieh und 508 Schweine. Es wurde bezahlt für Rindvieh und zwar Cälber 1. Qualität 90—95 Mk., 2. Qualität 87—90 Mk., Kühe und Winder 1. Qualität 85—88 Mk., 2. Qualität 80—85 Mk. für 50 Kilo Schlachtwicht. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 40—60 Mk., Säuger 70—80 Mk. und Gansschweine 90—120 Mk. das Paar. Der nächste Markt findet am 30. April 1914 statt.

Is. Wiesbaden, 2. April. Den- und Strohmärkte. Man notierte: Den höchster Preis 3,80 Mk., niedrigerer Preis 3,20 Mk., Durchschnittspreis 3,54 Mk. Stroh (Nichtstroh) höchster Preis 2,20 Mk., niedrigerer Preis 2,00 Mk.; Durchschnittspreis 2,10 Mk. Strohstroh höchster Preis 1,30 Mk., niedrigerer Preis 1,20 Mk.; Durchschnittspreis 1,25 Mk. — Fruchtmarkt. Daher höchster Preis 9,00 Mk., niedrigerer Preis 8,75 Mk.; Durchschnittspreis 8,88 Mk. Alles per 50 Kilo.

Wöchentl. Uebersicht der Todesfälle i. d. Stadt Gießen.

10. Woche. Vom 1. bis 7. März 1914.
Einwohnerzahl: angenommen in 32 900 (inkl. 1600 Mann Militär).
Sterblichkeitsziffer: 23,70 ‰
nach Abzug von 7 Ortsfremden: 12,65 ‰

	Kinder			
	1. Lebensjahr: 2.—15. Jahr.			
angeborener Lebensschwäche	1	—	1	—
Typhus	1 (1)	—	—	1 (1)
Blutvergiftung	1 (1)	1 (1)	—	—
Lungenentzündung	1	1	—	—
Augenentzündung	1	—	1	—
Infektion	1	1	—	—
Brustentzündung	1 (1)	1 (1)	—	—
Krankheiten der Verdauungsorgane	3 (2)	2 (2)	1	—
Krankheiten der Kreislauforgane	1	1	—	—
Krankheiten d. Parnorgane	2 (1)	2 (1)	—	—
Arbeits	2 (1)	2 (1)	—	—
Summa: 15 (7)	11 (6)	3	1 (1)	

Anm.: Die in Klammern gesetzten Ziffern geben an, wie viel der Todesfälle in der betreffenden Krankheit auf von auswärts nach Gießen gebrachte Kranke kommen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

April	Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Wasserstand der Elbe bei Magdeburg	Wetter
1914							
2. 2 ^h	745,6	18,9	10,0	61	W	12	Sonnenschein
2. 9 ^h	743,5	11,3	9,1	91	SSW	12	Bew. Himmel
3. 7 ^h	744,7	8,8	8,3	98	W	12	Sonnenschein
							Rebel
Höchste Temperatur am 1. bis 2. April 1914 = + 19,1° C.							
Niedrigste „ „ „ „ „ „ „ 1914 = + 7,0° C.							
Niederschlag: 6,5 mm.							

Die Frucht der Dase. Vor langen Jahren wanderte ein Zug der Pilger durch die Wüste, deren Ziel ein Wallfahrtsort war. Endlos und öde dehnte sich die Sandwüste vor den Blicken der Pilger aus, oft erst nach tagelanger Wanderung trafen sie ein Dorf an, das ihnen kurze Zeit der Erholung und Ruhe bot. Die Wanderung der Pilger durch die Wüste wurde immer beschwerlicher. Schon eine Reihe von Tagen hatten sie die Sandwüste durchquer, ohne ein Dorf anzutreffen. Der Führer hatte den rechten Weg verloren, so daß sie nimmer in der Ferne gingen. Große Erschöpfung bemächtigte sich der Pilger, dazu ein äußerster Durst und keine Aussicht auf eine Quelle, an der man seinen Durst stillen konnte, nur ein Sandmeer, soweit das Auge reichte. Die Sonnenhitze und der glühende Sand machten ihre Qualen noch größer. Die Pilger wankten sich kaum weiter, und die Kräfte erschöpften mehr und mehr. Endlich am Mittag des achten Tages wurden sie in der Ferne einige Dörfer gewahrt, deren dichte Laub Baumkronen sich dunkel von dem hellblauen Himmel abzeichneten. Mit neuer Hoffnung machte sich die Pilgerfahrt auf den Weg, dem Ziele entgegen. Da sie dem Orte näher kamen, bot sich ihnen ein herrliches Bild dar. Sie war mit ihren schattenpendelnden Bäumen so voll ein Ort für die ermüdeten Pilger, denen sie eine Ruhestätte bot. Doch so weit man auch die Dase abhinkte, es war keine Wasserquelle zu entdecken. Da ermüdeten sich wiederum Verzweiflung der ermüdeten Pilger und sie wünschten schließlich, etwas zu finden, das ihre Qual verminderte. Da fielen die Blicke einiger Pilger auf einen Baum, der reich mit süßlichen Früchten überladen in der Nähe stand. Sie pflückten einige der Früchte, kosteten sie und fanden ihren Geschmack sehr und erfrischend. Rebebebe pflückten sie die wundervolle Frucht, die ihnen eine so süßliche Erfrischung bot. Froh darüber, daß ihre Leiden nun ein Ende hatten, ruhten sie im Schatten der Bäume und ließen sich den süßlichen Saft der Früchte, die ihnen zur Rettung in ihrer Not geworden, portrefflich schmecken. Diese süßliche Frucht, die den Pilger nach den ausgedehnten Gefahren zur Erfrischung diente, werden wir heute zur Bereitung eines ausgezeichneten Produktes verwenden — der portrefflichen Saniella Mandelmilch-Bismarckbutter-Margarine.

3072

2 Reclamiser, 1 Orateur.



Da spitzen Sie die Ohren

wenn Sie lesen, dass meine Preislagen

Mk. 495 595 695 795

den unantastbaren Höhepunkt der

Leistungsfähigkeit
erreicht haben.

Allgemeines Aussehen
erregen meine neuesten Formen.

Wolff's Kinder-Stiefel

17/20	20/22	22/24	22/24	25/26	27/30	31/35
M. 0.95	1.30	1.95	2.20	2.40	2.60	3.15

sind in Normal-Fasson aus weichem Oberleder gearbeitet.

Schuhhaus Wolff, Gießen

Seltersweg 19

4404a



Sport-Kostüm

„Jung-Deutschland“

zu Mark
35.—

Alleinverkauf für Giessen
und Umgegend bei

J. Pfeffer



4391 a

Gewerbeausstellung Gießen 1914
für Oberhessen und angrenzende Gebiete
Mai—August

Unser Bureau befindet sich von heute ab
im Ausstellungsgebäude (Telephon 2015).
Es ist geöffnet von 9—1 und 3—6 Uhr

DER AUSSTELLUNGS-VORSTAND

4114C



Sanella

die Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine
Pfd. 90 Pfg.

Sana-Ges.m.b.H.Cleve.

Gas- und Kohlenherde
Landherde
Kesselofen
Kupferkessel



zu Vorzugspreisen bei

3961a

Emil Pistor Nachf. Giessen



**Württembergische
Metallwarenfabrik
Geislingen-St.**

Versilberte und vergoldete
Gebrauchs- u. Luxusgeräte

Galvanoplastische
Kunstgegenstände

Verkaufsstellen an allen
grösseren Plätzen

Gesangbücher

in
großer
Auswahl

Papierhandlung Jung, Seltersweg 33.

Eine sagt's der Andern



**Veilchenseifenpulver
Goldperle**

mit dem Seifensteiner enthält die
schönsten Beilagen

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Kirchenplatz 10 Kirchenplatz 10

Oster-Artikel

Oster-Hasen, Oster-Eier
Bonbonnieren

Gefüllte Körbchen, Nestchen
Attrappen in grosser Auswahl

Oster-Düten

in eleganter Ausführung

Dütenfüllung
in allen Preislagen

Schokoladen
von nur ersten Firmen

4135

f. r. Richter

Kirchenplatz 10 Kirchenplatz 10

LINOLEUM

einfarbig, bedruckt und durch-
gemustert in allen Stärken und
Preislagen. Das Verlegen wird
unter Garantie für tadellose Ar-
beit mitübernommen. Ferner in
größt. Auswahl Linoleum-Teppiche
und -Läufer, Tischlinoleum

**Tapetenhaus
H. Hochstätter**

Brandplatz 1 Fernsprecher 36